

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1.	Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen	5
1.1.	Vorwort.....	5
1.2.	Historische Grundlagen.....	5
1.3.	Träger der Einrichtung und gesetzliche Grundlagen.....	5
1.4.	Lage und Umfeld des Waldorfkinderhauses	5
1.5.	Zielgruppe	6
1.6.	Personal.....	6
1.7.	Räumlichkeiten.....	6
1.8.	Öffnungszeiten.....	7
2.	Basiskompetenzen für das Waldorfkinderhaus.....	8
2.1.	Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung).....	8
2.2.	Emotional- und Sozialkompetenz.....	8
2.3.	Körper- und Bewegungsergreifung.....	8
2.4.	Sinnes- und Wahrnehmungsförderung.....	8
2.5.	Sprachliche Bildung und Förderung.....	9
2.6.	Phantasie- und Kreativitätsentwicklung	9
2.7.	Motivations- und Konzentrationsfähigkeit.....	9
2.8.	Ethisch-moralische Wertekompetenz.....	9
2.9.	Erziehung zur Religiosität.....	10
2.10.	Partizipation	10
2.11.	Resilienz	11
3.	Methoden und Umsetzung der pädagogischen Ansätze	11
3.1.	Tagesablauf.....	11
3.2.	Rhythmus und Wiederholung.....	13
3.3.	Vorbild und Nachahmung.....	13
3.4.	Spielmaterialien.....	13
3.5.	Künstlerische Aktivitäten.....	13

3.6.	Ernährung	15
3.7.	Körperpflege.....	15
3.8.	Geburtstag.....	15
3.9.	Medienerziehung.....	15
3.10.	Eingewöhnung in den Kindergarten	16
3.11.	Vorschulerziehung / Übergang in die Schule	16
3.12.	Inklusion	17
3.13.	Schutzauftrag	17
4.	Elternarbeit – Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	17
4.1.	Elternabende.....	17
4.2.	Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche.....	17
4.3.	Elternbeteiligung – Arbeitskreise	18
4.4.	Informationsaustausch	18
4.5.	Hausbesuche.....	19
5.	Personalkompetenzen.....	19
5.1.	Selbstreflektion	19
5.2.	Beobachtung und Dokumentation.....	19
5.3.	Eigenverantwortlichkeit.....	20
5.4.	Teamfähigkeit.....	20
5.5.	Weiter- und Fortbildungen.....	20
6.	Aufnahmekriterien	20
7.	Beschwerdemanagement	21
8.	Kooperation und Weiterentwicklung.....	22
8.1.	Gemeinwesen-Orientierung (Vernetzung)	22
8.2.	Schutzauftrag	22
8.3.	Öffentlichkeitsarbeit	23
8.4.	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	23
9.	Quellenangabe	23

10.	Anlagen	24
-----	---------------	----

1. Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen

1.1. Vorwort

Das Waldorfkinderhaus ist in einem der anthroposophischen Architektur nachempfundenem Bau untergebracht.

Grundlage der Erziehung in unserem Haus bildet die Waldorfpädagogik, die aus dem Menschenbild der Anthroposophie hervorgeht. Rudolf Steiner war der Gründer dieser Pädagogik. In unserem Haus steht die Erziehung des Kindes im ersten Lebensjahrsiebt im Vordergrund. Die Ausbildung von Körper, Geist und Seele wird durch die Waldorfpädagogik gepflegt und gefördert.

1.2. Historische Grundlagen

Der Kindergarten ist 1981 aus einer Initiative engagierter Eltern entstanden. Von der Idee bis zu deren Realisierung im Haus am Otto-Engl-Platz 5 vergingen drei Jahre. Vor etwa zehn Jahren bekam die Christengemeinschaft Pasing ein Grundstück angeboten, auf dem Religion und Pädagogik zusammengeführt werden sollten. Dieser Ansatz ließ im Kindergarten den Gedanken eines gemeinschaftlichen Neubaus reifen. Seither befasst sich der Verein kontinuierlich mit der Ausgestaltung der Idee und der Realisierung.

1.3. Träger der Einrichtung und gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung ist ein Kinderhaus in freier Trägerschaft, das 1981 von Eltern gegründet wurde. Das Waldorfkinderhaus Pasing ist als gemeinnützig anerkannt (Bescheinigung des Finanzamts München für Körperschaften vom 12.01.2005 nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes), als Einrichtung mit vier Gruppen entsprechend dem Bayerischen Kindergartengesetz konzipiert und in der Blumenau seit Ende 2006 offiziell anerkannt.

Als Träger der Einrichtung fungiert der dafür gegründete gemeinnützige Trägerverein „Waldorfkindergarten Pasing e.V.“ mit seinen Mitgliedern. Der Verein ist sowohl Mitglied in der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten (IVW) als auch im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1.4. Lage und Umfeld des Waldorfkinderhauses

Die Einrichtung befindet sich am Rande des Wohngebietes Blumenau zwischen den Stadtteilen Hadern und Pasing. Diese Stadtteile verfügen über U- bzw. S-Bahnanschluss. Von dort führen Busse bis zum Kinderhaus. Mit dem Auto ist die Blumenau von der Autobahn München – Lindau (A 96) aus zu erreichen. In unmittelbarer Umgebung gibt es mehrere Grund- und weiterführende Schulen. Das Einzugsgebiet weist eine gemischte Einwohnerstruktur auf (sozialer Wohnungsbau, Ein- und Mehrfamilienhäuser).

1.5. Zielgruppe

Das Kinderhaus wendet sich an Kinder aller sozialen Schichten. Sie können ab einem Alter von zwei Jahren in unserer Einrichtung aufgenommen werden und bleiben bis zur Schulreife. Seit 2014 können wir bei Bedarf Integrationskinder mit Unterstützung einer heilpädagogischen Fachkraft aufnehmen.

1.6. Personal

Im Waldorfkinderhaus werden die Kindergartengruppen von pädagogischen Fachkräften mit Waldorfausbildung und pädagogischen Ergänzungskräften betreut. Zur Verstärkung dieses Kernteams haben wir entweder zusätzliche pädagogische Zusatzkräfte oder Praktikant(innen). Einmal wöchentlich kommt eine Eurythmistin ins Kinderhaus.

Das Büro unseres Hauses ist durch unsere Bürokraft geöffnet. Die aktuellen Öffnungszeiten des Büros finden Sie auf unserer Website.

1.7. Räumlichkeiten

Das Kinderhaus ist als viergruppige Einrichtung entsprechend dem Bayerischen Kindergartengesetz vom November 1993 konzipiert und ist ein einstöckiges Gebäude. Die Räumlichkeiten sind in Anlehnung an das pädagogische Konzept gestaltet.

- 3 Gruppenräume für den Kindergarten / je 50 qm
Die drei Kindergartenräume bestehen jeweils aus einem Gruppenraum, einem Neben- bzw. Intensivraum, einem Waschraum und einem Garderobenbereich. Durch ein großes Foyer werden diese drei Gruppen verbunden, so dass eine gruppenübergreifende Betreuung der Kinder bei Bedarf möglich ist.
- 3 Intensivräume / 16 qm
Die Intensivräume der drei Kindergartengruppen werden für verschiedene Aktivitäten genutzt, wie zum Beispiel Mittagsruhe, Werken oder Aquarellmalen.
- 1 Gruppenraum für die Kleinkindgruppe / 30 qm
Der kleine Gruppenraum im ersten Stock beherbergt die Kleinkindgruppe. Weiterhin befindet sich im 1. Stock ein Wickelraum mit Sanitärbereich sowie eine Personaltoilette.
- 1 Schlafräum Kleinkindgruppe / 14 qm
Die Kleinkindgruppe verfügt über einen eigenen Schlafräum, der mit Betten ausgestattet ist.
- 1 Mehrzweckraum / 60,5 qm
Ein Mehrzweckraum steht für Veranstaltungen, Elternabende, Eurythmie und für die Mittagsschlaf-Betreuung zur Verfügung.
- 1 Foyer
Das Foyer ist ein großer Eingangsbereich, der zum Austausch mit anderen Eltern einlädt. Hier befinden sich verschiedenen Pinnwände, die über Veranstaltungen und Projekte informieren. Auch eine kleine Bibliothek mit Sitzgelegenheit wurde im Foyer eingerichtet. Vom Foyer aus

gelangt man in die jeweiligen Kindergartengruppen und in den 1. Stock.

- 1 Küche / 15 qm
Im Erdgeschoss befindet sich die Küche mit einer dazugehörigen Speisekammer.
- Ein Personalraum steht zur Zeit in der benachbarten Christengemeinschaft zur Verfügung.
- 1 Büro / 9 qm
Das Büro befindet sich im 1. Stock.
- Heizungsraum
Der Heizungsraum des Kinderhauses befindet sich ebenfalls im 1. Stock. Das Haus wird mit der umweltfreundlichen Holzpellet-Verbrennung geheizt.
- Sanitärbereiche
Jede Gruppe hat ihren eigenen Sanitärbereich. Im Erdgeschoss befindet sich außerdem auch eine behindertengerechte Erwachsenentoilette. Für das Personal stehen separate Sanitärräume zur Verfügung.
- Diverse Nebenräume
Die zahlreichen Nebenräume dienen zu Aufbewahrungs- und Organisationszwecken.
- Garten
Im Außenbereich bzw. dem Garten hat jede Kindergruppe eine eigene Terrasse mit Beet. Die gesamte Außenfläche, die von einem angemieteten Grundstück ergänzt wird, wird von allen drei Kindergartengruppen genutzt. Die Außenfläche wird mit 10 qm pro Kind angesetzt. Spielmöglichkeiten wie z.B. Schaukel, Sandkasten oder Rutsche sind vorhanden. Die Kleinkindgruppe hat einen eigenen Spielbereich im vorderen Gartenteil auf der anderen Seite des Hauses.
- Parken der Autos und Fahrräder
Parkplätze zum Bringen und Abholen und für das Personal sind im Lobelienweg vorhanden. Für die Fahrräder befinden sich Fahrradständer vor dem Kinderhaus.
Der Mülltonnenbereich ist für die Müllabfuhr gut zugänglich und von der Spielfläche abgetrennt.

1.8. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr bis 15.30 Uhr

Freitag von 7.15 Uhr bis 15.00 Uhr.

Die Kinder können bis 8.15 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Folgende Betreuungszeiten werden angeboten:

7.15 Uhr bis 12.30 Uhr Vormittagsgruppe ohne Mittagessen

7.15 Uhr bis 13.30 Uhr Mittagsgruppe mit Mittagessen

7.15 Uhr bis 14.30 Uhr Nachmittagsgruppe mit Mittagessen

7.15 Uhr bis 15.30 Uhr Ganztagesgruppe mit Mittagessen

Die Betreuungszeiten können für jeden Tag individuell kombiniert werden. Die Einrichtung ist an 30 Tagen innerhalb der Schulferien geschlossen. Zusätzlich können bis zu 5 Schließtagen für Fortbildungen entstehen.

2. Basiskompetenzen für das Waldorfkinderhaus

2.1. Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung)

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Individualität und Persönlichkeit. Im Waldorfkindergarten wird u. a. durch den festen Rhythmus den Kindern eine äußere Sicherheit gegeben, in der sie sich frei entfalten können. Durch die ganzheitliche Betrachtung des Menschen und der Gemeinschaftsbildung in den einzelnen Gruppen wird dies zudem noch gefördert.

2.2. Emotional- und Sozialkompetenz

In unserer Einrichtung wird die soziale Kompetenz bzw. das soziale Miteinander vor allem durch die altersgemischten Gruppen gefördert. In diesen können die Kinder untereinander Kommunikations-, Konfliktfähigkeit und Rücksichtnahme üben. Auch der respektvolle Umgang, der vom pädagogischen Personal vorgelebt wird, ist selbstverständlich. Somit werden die Kinder zu Persönlichkeiten erzogen, die respektvoll miteinander umgehen können und sich ohne Schwierigkeiten in Zukunft in ein Gruppengefüge hineinstellen können.



2.3. Körper- und Bewegungsergreifung

Im Kindergartenalter ist Bewegung sehr wichtig, da die Sprach- und Denkentwicklung durch Bewegung gefördert und angeregt wird. Wir achten deshalb darauf, dass die Kinder sich vielseitig bewegen und fördern dies durch Eurythmie, Kreisspiele, Reigen- oder Fingerspiele und Handarbeiten (z. B. Sticken, Nähen, Filzen, und das Arbeiten an der Werkbank). Auch durch die tägliche Spielzeit im Freien haben die Kinder die Möglichkeit alle Bewegungsabläufe zu erleben. Der Außenraum ist so gestaltet,

dass die Kinder auf Bäume klettern, auf Stämmen balancieren und viel Platz zum Laufen und springen haben. Wir bieten den Kindern Spielmaterial (Stelzen, Pedalo, Sprungseile, Bälle) an, mit denen Gleichgewichtssinn, Körpergefühl und die Grob- und Feinmotorik sich entfalten können.

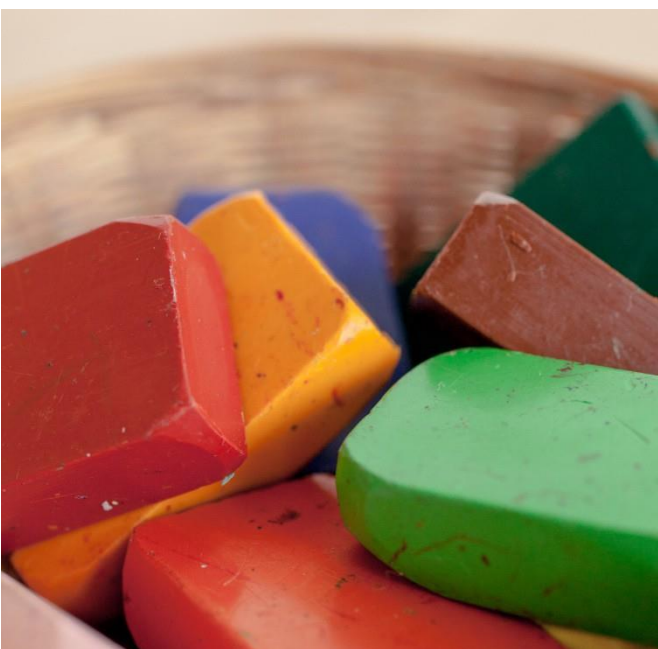
2.4. Sinnes- und Wahrnehmungsförderung

Das kleine Kind ist noch ganz Sinneswesen. Es entdeckt und erforscht seine Umwelt mit allen seinen Sinnen und kann dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen.

Deshalb pflegen wir die Sinne der Kinder z. B. durch die Echtheit der Materialien, harmonisch gestaltete Räume und die wohltuende Abstimmung von Farben und Materialien im Umfeld des Kindes, Handarbeiten, gesunde und naturnah produzierte Lebensmittel und das Erleben der Jahreszeiten. Durch die Gestaltung des Kindergartenalltages haben die Kinder viele Gelegenheiten, die Welt mit all ihren Sinnen wahrzunehmen.

2.5. Sprachliche Bildung und Förderung

Das Kind kommuniziert von Anfang an mit seiner Umwelt. Die Sprachentwicklung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil in ihrem Leben und muss von uns Erwachsenen unterstützt und gefördert werden. Wir erzählen regelmäßig Geschichten und Märchen. Darüber hinaus wird täglich gesungen; Verse, Gedichte, Reime und Fingerspiele begleiten uns. Eine liebevolle, kindgemäße Kommunikation ist selbstverständlich. Dabei achten wir auf eine klare, deutliche und bildhafte Sprechweise. Die so genannte „Babysprache“ wird deshalb hier nicht zu finden sein, ebenso wenig wie abstrakte Erklärungen.



2.6. Phantasie- und Kreativitätsentwicklung

Die phantasievolle Erziehung der Kinder, die Ausbildung zur Kreativität im künstlerischen Bereich steht bei uns im Kindergarten sehr stark im Vordergrund. Durch freilassende Spielmaterialien und regelmäßige künstlerische Aktivitäten, wie z. B. das Malen mit Wachskreiden und Wasserfarben und das Plastizieren mit Bienenwachs, sollen die schöpferischen Kräfte beim Kind angeregt werden. Erzählte Geschichten animieren die Kinder, das Gehörte in spielende Kreativität umzusetzen und zu verwandeln.

2.7. Motivations- und Konzentrationsfähigkeit

Kleinkinder entdecken die Welt. Durch uns Erwachsene werden sie motiviert, allem „Neuen“ aufgeschlossen zu sein und ihre individuellen Interessen zu finden. Durch den Rhythmus und die Wiederholung in unserem Kindergartenalltag, durch das große künstlerische Angebot und durch den Inhalt der Geschichten, das Puppenspiel, das Feiern der Jahresfeste und vieles mehr motivieren wir die Kinder, innerlich selbst aktiv zu werden und helfen so die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln.

2.8. Ethisch-moralische Wertekompetenz

Einige wichtige Aspekte in unserer heutigen Gesellschaft sind Unvoreingenommenheit, Achtung vor

dem Anderssein und Mut zur Meinungsbildung. Durch Vermittlung von Orientierung gebenden Geschichten, das Vorbereiten und Feiern der Feste, den liebevollen Umgang mit der Natur, Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft und natürlich der inneren Einstellung des pädagogischen Personals im Umgang mit den Kindern geben wir den Kindern viel Nahrung zu einer individuellen Wertebildung.

2.9. Erziehung zur Religiosität

Der Waldorfkindergarten ist konfessionell ungebunden, aber christlich geprägt. Da die Kinder in den ersten Lebensjahren noch eine natürliche Verbundenheit zur geistigen Welt (wie z. B. Engel und Gott) haben, pflegen wir im Kindergarten diese „natürliche Religiosität“ durch das Feiern der christlichen Jahresfeste und durch die Bewahrung der Ehrfurcht vor der Natur. Auch möchten wir das Urvertrauen der Kinder in die Welt stärken, um sie zu selbstbewussten, zielstrebigem Menschen heranwachsen zu lassen.

2.10. Partizipation

Jedes Kind hat seine individuellen Bedürfnisse, die im Kindergarten geachtet und respektiert werden. Bei uns im Kindergarten wird Wert darauf gelegt, jede einzelne Individualität täglich wahrzunehmen, sie zu achten und mit ihr zu kommunizieren. Schon während der Eingewöhnungsphase wird zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal eine starke und vertrauensvolle Beziehung bzw. Bindung aufgebaut. Die konstanten Kindergartengruppen bei uns tragen auch dazu bei, dass die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung selbstbestimmend und frei entscheidend mitwirken (können).

Die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals geben den Kindern viele Anregungen; alle, sowohl Erwachsene als auch Kinder, sind aktiv am Kindergartenalltag beteiligt.

Während der Freispielzeit können die Kinder frei wählen, wo und mit wem sie spielen möchten, unterschiedliche Naturmaterialien lassen sich durch ihre Phantasie zu vielen Zwecken einsetzen. Wir Erwachsene lassen ihnen einen Freiraum, belehren nicht und greifen selten in das Spiel ein. Die jeweiligen Bezugspersonen unterstützen die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen. Während der Freispielzeit können sie außerdem entscheiden, ob sie z.B. bei der Essenszubereitung helfen möchten oder nicht. Sie können, aber müssen nicht mitmachen.

Während der Essenssituation z.B. beim Frühstück haben die Kinder verschiedenen Angebote zur Auswahl: ob süß oder herzhaft bevorzugt wird, ob Tee oder Wasser gewünscht wird oder auch wie viel jedes Kind essen möchte.



Im folgenden Freispiel draußen haben die Kinder viel Auswahl an Spielmöglichkeiten: ob Ball, Seil, Stelzen oder lieber Sandspielzeug, es gibt viele Angebote.

Einen weiteren großen Verantwortungsbereich ermöglichen wir bei uns im Kindergarten den Vorschulkindern:

In diesem Alter (5 bis 7 Jahre) haben die Kinder bereits ein großes Interesse, in das allgemeine Geschehen mit einbezogen zu werden und selbst mitzubestimmen. Wir geben ihnen viele Freiräume; ob sie Tischdecken, Geschirrspülen helfen ... es gibt viele Anlässe mitzuwirken. Auch im handwerklichen und künstlerischen Bereich im Rahmen der Vorschularbeiten dürfen sie aussuchen oder entscheiden; z.B. was sie an der Werkbank herstellen wollen.

Bei allen Prozessen der Beteiligung und Mitentscheidung der Kinder gilt immer, dass genau darauf geachtet wird, wie viel man ihnen schon zutrauen und überlassen kann, ohne ihr seelisches Wohl zu gefährden oder sie zu überfordern. Eine Überforderung würde bei den Kindergartenkindern ihre Lust am Ausprobieren und Experimentieren hemmen. Sie benötigen klare Strukturen und uns Erwachsene, die sie positiv unterstützen und sich auf die Ebene der Kinder einlassen können.

2.11. Resilienz

Durch die unmittelbare soziale Vernetzung mit Bezugspersonen, die dem Kind durch ihr Verhalten vorleben, was es bedeutet, der Welt so gegenüberzutreten, dass man sich nicht erdrücken lässt von Ereignissen, vermitteln wir den Kindern das sichere Gefühl, dass auch das, was zunächst problematisch erscheint, in Ordnung gebracht werden kann. Für die Veranlagung dieser Qualitäten sind gerade die frühen Kindheitsjahre eine entscheidende Phase. Die Persönlichkeitsbildung erfolgt im Kinderhaus beispielsweise durch die Zugehörigkeit der Kinder zu einer festen Kindergartengruppe, das Vorhandensein fester Bezugspersonen und den strukturierten Tages-, Wochen- und Jahresablauf.

3. Methoden und Umsetzung der pädagogischen Ansätze

3.1. Tagesablauf

Im Waldorfkinderhaus ist der Tagesablauf rhythmisch gegliedert und baut auf Wiederholungen auf.

So entsteht auf natürliche Weise ein Wechsel zwischen Einatmen und Ausatmen, zwischen Ruhe und Aktivität.

- Freispielzeit
Die Kinder kommen in den Gruppenraum und werden vom pädagogischen Personal begrüßt. In der Freispielzeit wird das Frühstück zubereitet, gerne zusammen mit den Kindern. Es werden Vorschularbeiten oder künstlerische Aktivitäten angeboten. Ansonsten können die Kinder frei spielen, bauen, Bücher anschauen ... und vieles mehr.
- Aufräumen
Mit einem kleinen Liedchen wird die gemeinsame Aufräumzeit eingeführt. Unsere Spielsachen haben alle einen festen Platz; die Kinder räumen selbständig und spielerisch auf und stellen so gemeinsam mit uns die Ordnung im Gruppenraum wieder her.
- Morgenkreis und Reigen
Im Morgenkreis werden alle noch einmal begrüßt und ein Wahrnehmen der gesamten Gruppe findet statt. (Fehlt ein Kind?) Der Reigen vertieft mit Gesten, Liedern, Sprüchen und Bewegungen die jeweilige Jahreszeit.
- Frühstück
Das vorher zubereitete Frühstück wird gemeinschaftlich gegessen. Auch hierbei ist neben dem Essen, das gemeinsam eingenommen wird, die Gruppendynamik wichtig.
- Zweites Freispiel bzw. Gartenzeit
Wir gehen bei jedem Wetter in den Garten. Dort wird gespielt, gerutscht, geschaukelt, etc. Es gibt viele Angebote. Gerade die älteren Kinder können sich auch in Geschicklichkeit wie z.B. Klettern, Seilhüpfen, Ballspielen, Pedalo fahren und vieles mehr üben.
- Märchenkreis
Nach der Freispielzeit draußen wird den Kindern ein Märchen oder eine Geschichte erzählt, der Jahreszeit entsprechend. Auch regelmäßige Puppenspiele ergänzen die Geschichten, oft werden danach noch kleine Kreisspiele gemacht.
- Abholzeit
Nach dem Märchenkreis werden die Kinder, die nur vormittags bleiben, abgeholt.
- Mittagessen
Die anderen Kinder essen gemeinsam. Danach putzen die Kinder mit der Betreuungsperson des Mittagessens Zähne.
- Mittagsschlaf und Mittagsruhe
Die jüngeren Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, gehen in den vorbereiteten Schlafraum und werden dort von zwei Kräften während dem Schlaf betreut. Die älteren Kinder machen eine Mittagsruhe in der jeweiligen Gruppe.

3.2. Rhythmus und Wiederholung

Der Tages-, Wochen- und Jahresablauf ist rhythmisch gegliedert. Die wiederkehrenden Elemente jedes Vormittages sind Freispielzeit, Aufräumzeit, Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Freispielzeit im Garten und Abschlusskreis. Ein anderer Rhythmus wird durch die Woche vorgegeben. Die einzelnen Tage im Kindergartengeschehen weisen jeweils Besonderheiten auf, wie das Malen mit Wasserfarben, das Kneten mit Bienenwachs, die Eurhythmie und das Brotbacken. Auch der Frühstückplan unterliegt einem wöchentlichen Rhythmus. Die Kinder wissen, dass es an einem bestimmten Tag z. B. Müsli oder Hirsebrei zum Essen gibt. Der Ablauf des Jahres ist geprägt durch die Jahreszeiten mit den wiederkehrenden christlichen Jahresfesten wie Erntedank, Michaeli, Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Johanni. Die Kinder feiern diese jedes Jahr gemeinsam mit dem pädagogischen Personal. Das kleine Kind gewinnt durch diesen Rhythmus eine äußere Ordnung und Sicherheit, die es ihm erleichtert, sich in seiner Welt zurechtzufinden und sich frei und individuell zu entwickeln. Die Erziehung im Kindergarten ist christlich ausgerichtet, aber nicht konfessionell gebunden.

3.3. Vorbild und Nachahmung

Die Waldorfpädagogik geht von der Überzeugung aus, dass das Kind am Vorbild des Erwachsenen lernt, indem es dessen Handeln nachahmt. Deshalb werden alle täglichen Arbeiten wie das Frühstück zubereiten, Aufräumen etc. gemeinsam mit den Kindern erledigt.

3.4. Spielmaterialien

Die Materialien, mit denen die Kinder spielen, sollen einen großen Gestaltungsrahmen bieten und den kindlichen Zugriff möglichst wenig vorbestimmen oder einengen. Diese Bedingungen sollen die Phantasiekräfte der Kinder anregen und zu einem vielseitigen Spiel auffordern. Diese Anforderungen erfüllen in besonderem Maße Naturmaterialien. So gehören zur Ausstattung des Waldorfkinder Gartens Körbe mit Kastanien, Eicheln, Steine, Zapfen, Obstkerne, Wurzelhölzer, Aststücke, Muscheln etc. Auch stehen Tücher in vielen Farben und verschiedener Größe zur Auswahl sowie Spielständer, die vielfältig in Verbindung mit Einlegebrettern zu Autos, Häusern und mehr umgewandelt werden können. Auch die Tische, Stühle und Bänke stehen für das Freispiel zur Verfügung. Besonders Wert legt die Waldorfpädagogik auf die Pflege der verschiedenen Sinne (z.B. Tastsinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn), die im Umgang mit dem Spielmaterial in unterschiedlicher Weise angesprochen werden sollen.

3.5. Künstlerische Aktivitäten

- Aquarellmalen
Gemalt wird in der Nass-in-Nass-Technik, d. h. mit Wasserfarben auf feucht aufgezogenes Aquarellpapier. Die aufgetragenen Farben beginnen sofort zu verlaufen, so dass keine feste Form erhalten bleibt, sondern das Bildgeschehen sich in einem ständigen Prozess befindet. Im

Vordergrund steht die Farbe, die auf das Papier fließt und sich dort eventuell mit anderen Farben vermischt und neue Farbklänge schafft. Den Kindern stehen die drei Grundfarben rot, blau, gelb zur Verfügung, so dass das ganze Spektrum des Farbkreises entstehen kann.

- **Plastisches Gestalten**

Die Kinder haben einmal in der Woche die Möglichkeit, mit Bienenwachs zu gestalten. Das Wachs ist im kalten Zustand starr und unbeweglich, durch Erwärmen oder durch das Formen in der Hand wird es zu einer immer gestaltbareren Masse. Die Hände erwärmen sich beim Kneten angenehm und das Wachs verströmt einen zarten, angenehmen Geruch. Es lässt sich dann durch leiseste Berührung und Druck formen, so dass das Kind ganz schnell in den Vorgang der eigenen Gestaltung kommt. Dieses Plastizieren kann auch durch eine Geschichte begleitet werden, die den Kindern weitere Anregungen gibt.



- **Werken und Handarbeiten**

Arbeiten an der Werkbank, Reparieren von Spielzeug, Nähen, Weben, Sticken, Häkeln, Filzen sowie jahreszeitliches Basteln gehören zum Kindergartenalltag. Hier gilt es, einen dem Alter entsprechenden, sachgerechten Umgang mit den Materialien und Werkzeugen zu beachten.

- **Eurythmie**

Die Eurythmie ist ein Spezifikum der Waldorfpädagogik. Dabei handelt es sich um eine Bewegungskunst, die Sprache und Gesang in Bewegung umsetzt. Einmal in der Woche kommt eine Eurythmistin in den Kindergarten, die mit der Gruppe für etwa eine halbe Stunde Eurythmie gestaltet. Kleine Spiele führen die Kinder gemeinsam mit der Eurythmistin in Bewegung. Der heute hinlänglich bekannte Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprachentwicklung gibt der

Eurythmie einen besonderen Stellenwert. Sprachstörungen begegnet die Eurythmie durch Bewegung, die gleichzeitig therapeutischen Charakter hat.

- **Musikerziehung**

Selbstverständlich gehört das musikalische Element zum Leben des Waldorfkindergartens. Der täglich stattfindende Reigen beinhaltet viele Lieder. Bestimmte Momente des Tages werden von Liedern begleitet und auch während der Arbeit singt der Erwachsene Lieder. Neben pentatonischen Liedern gehören die traditionellen Volks- und Kinderlieder zum Repertoire des Kindergartens. Besonders die Kinderharfe oder die Kinderkantele sind häufig eingesetzte Instrumente. Die pentatonische Stimmung hat den Vorteil, dass jede Melodie harmonisch klingt. So können die Kinder das Instrument beispielsweise auch im Rahmen des Märchenerzählens oder eines Tischpuppenspiels einsetzen. Im letzten Kindergartenjahr musizieren die Kinder einmal in der Woche gemeinsam mit einer ausgebildeten Musikpädagogin. Regelmäßige Musikanachmittage mit Eltern und Kindern finden im Laufe des Jahres statt.

3.6. Ernährung

In unserem Kinderhaus bieten wir regelmäßig eine zweite Brotzeit vormittags sowie warmes Mittagessen an. Die Lebensmittel für die Frühstückszubereitung werden aus biologisch-dynamischem Anbau, die Frischwaren werden wöchentlich frisch geliefert. Die Zubereitung der Lebensmittel wird gemeinsam mit den Kindern durchgeführt, unter Berücksichtigung der hygienischen Vorschriften. Dabei gibt es in jeder Kindergartengruppe einen wöchentlichen Rhythmus.

Das Mittagessen für unser Kinderhaus wird von einem Cateringservice geliefert, welcher gezielt sein Angebot der Ernährung auf Kindergärten und Schulen gerichtet hat. Auch hier werden ausschließlich biologische Lebensmittel verarbeitet. Das Mittagessensangebot ist vegetarisch, immer frisch mit Salaten und Obst. Es wird im Haus auf die vier Gruppen verteilt und dort aufgewärmt.



3.7. Körperpflege

Während des Kindergartenablaufs haben wir mit den Kindern feste Zeiten zum Toilettengang, Händewaschen usw. Die Kinder werden zur Hygiene wie zum Beispiel Händewaschen nach dem Toilettengang oder Waschen vor dem Essen oder Zähneputzen nach dem Mittagessen herangeführt und führen die Tätigkeiten mit Hilfe der Betreuerinnen aus.

3.8. Geburtstag

Die Geburtstage der Kindergartenkinder nehmen einen wichtigen Platz im Jahresablauf der Kindergartengruppen ein. An diesem besonderen Tag stehen die Geburtstagskinder im Vordergrund des Tagesablaufes. Sie werden „Königskinder“, es gibt Geburtstagskuchen evtl. mit Saft zum Frühstück, besondere Geburtstagslieder, einen festen Geburtstagsreigen, verschiedene Geschichten und kleine, für jedes Alter entsprechende Geschenke. Die Besonderheiten für die Geburtstage sind in jeder Gruppe unterschiedlich und werden vom pädagogischen Personal in jeder Gruppe gemeinsam mit allen Gruppenkindern gefeiert.

3.9. Medienerziehung

In unserem Waldorfkinderhaus gehen wir nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik mit den Medien um. Die Medienkompetenz wird durch eine gesunde Ausreifung der Sinnesorgane gemäß der der Entwicklung der Kinder gefördert.

Eine altersgemäß sinnvolle Einführung in den Umgang mit Medien wird in der Waldorfpädagogik

erst in der Schule angestrebt.

Da Medieneinfluss im Kleinkindalter nicht empfehlenswert ist und die Entwicklung der Kinder beeinträchtigt statt gefördert wird, werden im Kindergartenalltag keine Medien eingesetzt, sondern singen, spielen, musizieren, kommunizieren mit den Kindern persönlich. Eine gesunde körperliche Entwicklung ist eine gute Grundlage für den vernünftigen Umgang mit Medien im Schulalter.

3.10. Eingewöhnung in den Kindergarten

Unter Eingewöhnung verstehen wir die Phase der ersten Wochen, die das Kind im Kindergarten verbringt. Das Kind soll behutsam in seinen neuen Lebensraum eingeführt werden. Dabei wird individuell auf jedes Kind eingegangen, denn jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, der geachtet wird.

Auf die Kinder strömt eine Vielzahl von neuen, interessanten, schönen aber auch unbekannten und vielleicht auch angstausslösenden Eindrücken ein. Da sind große und neue Räumlichkeiten, neue Spielmaterialien, neue Bezugspersonen, viele andere Kinder und vieles mehr. Das macht nicht nur neugierig, sondern auch schüchtern und zurückhaltend. Deshalb gehen wir sehr sensibel mit der Gewöhnung an die neue Lebenswelt um.

Damit wir in der Zeit der Eingewöhnung individuell auf das einzelne Kind eingehen können, versuchen wir nach Möglichkeit die Ankunft der neuen Kinder zu „staffeln“. Das Kind hat so die Möglichkeit, Vertrauen zum pädagogischen Personal zu gewinnen und eine Beziehung aufzubauen. Zum anderen versuchen wir auch den Eltern näher zu kommen, damit dieses Vertrauen zum Kindergarten aufbauen und uns gerne die Betreuung ihres Kindes überlassen.

Der neue rhythmisch gegliederte Tagesablauf wird dem Kind ganz allmählich vertraut, schon durch die schrittweise Steigerung der Anwesenheit im Kindergarten. Die rhythmische Wiederkehr des Bekannten ist gerade für die neuen Kinder wichtig, um Vertrauen zu gewinnen. Sie gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Bring- und Abholzeiten eingehalten werden.

3.11. Vorschulerziehung / Übergang in die Schule

Während der Kindergartenzeit steht das pädagogische Personal im ständigen Austausch mit den Eltern. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht die Entwicklung des Kindes. Unser Kindergarten kooperiert auch mit den verschiedenen Waldorfschulen. Im letzten Kindergartenjahr kommuniziert das pädagogische Personal besonders intensiv mit den Lehrern, damit der Übergang des Kindes in die Schule so einfach wie möglich ist. Die Kinder aus unserem Kindergarten kommen in verschiedene Waldorfschulen, sowie in andere Grundschulen.

Die Kindergartenkinder werden die gesamte Kindergartenzeit über ganzheitlich gefördert und somit auch auf die Schule vorbereitet. Nach den Grundlagen unserer Konzeption beschränkt sich die „Vorschulförderung“ nicht nur auf das letzte Kindergartenjahr, aber im Jahr vor dem Schuleintritt bekommen die „werdenden Schulkinder“ besondere Arbeiten. Dazu gehört u.a. das Arbeiten an der

Werkbank, das Weben, das Sticken und spielerisches Musizieren und vieles mehr...

3.12. Inklusion

Im Zuge der Integration / Inklusion stehen in unserer Einrichtung Plätze für Kinder offen, die einen erhöhten Betreuungsbedarf haben und ggf. zusätzliche Fördermaßnahmen benötigen. In unserer pädagogischen Arbeit versuchen wir in erster Linie die Kinder in den Gruppenalltag zu integrieren und in diesem Umfeld zu fördern. Bei besonderem Bedarf bieten wir auch Einzelförderung und gezielte Therapien, wie zum Beispiel Heileurythmie an. Dabei steht die Inklusion im Vordergrund.

4. Elternarbeit – Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

4.1. Elternabende

Alle zwei Monate wird in jeder Kindergartengruppe ein Elternabend angeboten. Hier werden den Eltern Themen speziell aus dem Gebiet der Kindergartenpädagogik erläutert. Gerne wird dabei auf die individuellen Wünsche der Eltern eingegangen. Termine und Organisatorisches werden besprochen und über das aktuelle Gruppengeschehen berichtet.

So können sich interessierte Eltern weiterbilden und einen, an der Praxis orientierten Einstieg in die Waldorfpädagogik erhalten. Außerdem bleiben sie auf dem Laufenden, was die aktuellen Geschehnisse sowie zukünftige Veranstaltungen oder Vorhaben der Gruppe und der Einrichtung angeht und können sich entsprechend einbringen. Sie bekommen Einblick in das aktuelle Gruppengeschehen und damit in die Erlebnisse, die ihr Kind dabei macht.

Des Weiteren finden in der Regel mindestens einmal im Jahr ein Vortrag von externen Rednern statt, zu denen die Elternschaft des gesamten Waldorfkinderhauses herzlich eingeladen ist.

4.2. Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr werden die Eltern eines jeden Kindes in der Kindergartengruppe zu

einem persönlichen Entwicklungsgespräch eingeladen. Hier haben die Eltern die Möglichkeit aus ihrer Sicht zu schildern, wo sich ihr Kind auf den verschiedenen Gebieten der Entwicklung befindet, das Gleiche geschieht von Seiten des pädagogischen Personals. Damit soll gewährleistet werden, dass Eltern nicht vorschnell mit zu frühen Fördermaßnahmen beginnen, sondern ihrem Kind die nötige Zeit lassen, die es individuell braucht. Auf der anderen Seite sollen tatsächliche Verzögerungen oder Anzeichen auf Entwicklungsrückstände rechtzeitig erkannt und mit den Eltern das weitere Vorgehen in Ruhe besprochen werden. Der offene und intensive Austausch mit den Eltern ist eine Herzensangelegenheit der Einrichtung. Denn nur wenn die Anliegen der Väter und Mütter ernst genommen und verstanden werden und das Personal einen Einblick in das familiäre Umfeld des Kindes erhält, kann eine gute und fruchtbare pädagogische Zusammenarbeit stattfinden. Dabei entscheiden natürlich die Eltern selbst, wie viel und was sie erzählen möchten. Das gesamte Personal unterliegt der Schweigepflicht und wird von dieser nur im Falle einer Kindeswohlgefährdung entbunden (siehe Schutzkonzept).

Jedes Elterngespräch wird zur Absicherung der weiteren pädagogischen Arbeit zusammenfassend protokolliert. Dabei geht es vor allem um Vereinbarungen, die zwischen der Erzieherin und den Eltern getroffen werden.

4.3. Elternbeteiligung – Arbeitskreise

Die Mitarbeit und Aktivität von Seiten der Elternschaft ist erwünscht und notwendig. Nur durch das Einbringen in die verschiedenen Arbeitskreise kann die Einrichtung so bestehen bleiben, wie sie ist. Die Eltern übernehmen verschiedenen Dienste, die das Haus an sich, die Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Unterstützung des Personals betreffen. So erhalten die Mütter und Väter auch Einblick in die pädagogische Arbeit. Eine besondere Aufgabe übernehmen die Eltern, die als Mitglieder in den Elternbeirat gewählt werden. Aus jeder Gruppe fungieren zwei Elternteile als Unterstützung für den Vorstand und das Kollegium, vermitteln bei Schwierigkeiten zwischen der Elternschaft und dem Personal bzw. dem Vorstand und kümmert sich zu jedem Beginn eines neuen Kindergartenjahres darum, dass sich die bereits bestehenden Elternschaft und die neuen Eltern im Haus kennen lernen. Zur Planung und Umsetzung dieser Bereiche trifft sich der Elternbeirat regelmäßig. Der Vorstand wird ebenfalls aus der Elternschaft gewählt. Er ist der Arbeitgeber und übernimmt somit den Personalbereich, die Finanzen und die Organisation der Einrichtung. Die Vorstandsmitglieder tauschen sich mit der Kinderhausleitung, der Personalleitung und der Bürokraft einmal im Monat in einer Leitungssitzung intern aus.

4.4. Informationsaustausch

Jede Familie der Kindergartengruppen, sowie das pädagogische Personal verfügt über ihren eigenen Briefkasten. Hier können die Familien untereinander, als auch das pädagogische Personal Nachrichten hinterlassen. Durch kleinen Handzettel oder Aushänge an der Pinnwand werden die Eltern von seitens des Kinderhauses über anstehende Ereignisse und aktuelle Informationen unterrichtet. Wie im Tagesablauf bereits erwähnt, ist es wichtig, dass sich Eltern und das pädagogische Personal gegenseitig über relevante Ereignisse aus der familiären Situation und aus

dem Gruppengeschehen berichten, um angemessen mit dem Verhalten Kindes umgehen zu können. Die Gelegenheit hierfür ist während der Bring- und Abholzeit gegeben.

4.5. Hausbesuche

Sofern es von den Eltern gewünscht wird, bietet das pädagogische Personal Hausbesuche an. Dadurch haben sie die Möglichkeit, das Kind in seiner familiären Umgebung besser kennen zu lernen und gleichzeitig einen guten Kontakt mit der Familie zu halten.

5. Personalkompetenzen

5.1. Selbstreflektion

Jeder, der im pädagogischen Bereich der Einrichtung tätig ist, ist dazu angehalten sich selber stetig zu reflektieren.

Persönliche Stärken, Kompetenzen, Verhaltensmuster, Problemfelder und Störungen können so erkannt und damit bzw. daran gearbeitet werden. Dies kann beispielsweise erfolgen, indem man sich möglichst täglich die Fragen stellt: Wie gehe ich mit den mir anvertrauten Kinder um, mit meinen Kollegen und mit mir selbst?

Dieser Ansatzpunkt soll dazu dienen, die eigenen Stärken richtig einsetzen zu können und Überforderungen frühzeitig zu erkennen, um diese selbständig oder mit Hilfe der Kollegen bzw. Seminaren auflösen zu können.

Im Hinblick auf unsere wichtige Vorbildfunktion ist die Selbstreflektion auch ein Prozess der den Kindern direkt zugute kommt. Nur wenn ich mich wohl fühle, kann ich dies auch auf die mir anvertrauten Kinder übertragen.

5.2. Beobachtung und Dokumentation

Für den Kindergartenbereich sind verschiedene vorgefertigte Beobachtungs- und Entwicklungsbögen Vorschrift. Das pädagogische Personal füllt diese regelmäßig aus und notiert sich die individuellen Entwicklungsverläufe der einzelnen Kinder. Es bespricht diese in regelmäßigen Abständen. So soll gewährleistet werden, dass bei Elterngesprächen alle bisherigen Ereignisse nachvollzogen und in die Zukunft geplant werden können. Welche Entwicklungsschritte hat das Kind gemacht, wo gibt es noch Unsicherheiten oder Auffälligkeiten, wie wird das Kind weiterhin von Personal und Eltern beziehungsweise Fachpersonal unterstützt? Wichtig dabei ist es, das gesamte Menschenbild zu betrachten, das Geistige, das Seelische und das Körperliche. Dabei ist ein genaues und menschenachtendes Hinsehen, Verstehen und Reflektieren des Personals gefragt.

5.3. Eigenverantwortlichkeit

Auch wenn es in den Kindergartengruppen eine offizielle Gruppenleitung gibt, die als Ansprechpartner für die Elternschaft und sonstige Belange der Gruppe dient, wird großer Wert auf die eigenverantwortliche Arbeit jedes Mitarbeiters, die im Waldorfkinderhaus arbeitet, gelegt.

Jeder ist für seine Aufgabenbereiche und Tätigkeiten verantwortlich. Dies umfasst die vorherige Information, nötige Anschaffungen, Vorbereitungen, Durchführung und Reflektion.

5.4. Teamfähigkeit

Im Team jeder Kindergartengruppe werden aktuelle Geschehnisse durchgesprochen, rückwirkend analysiert und auf die Zukunft blickend weiter geplant. Dabei geht es nicht nur um formelle Termine im Wochenablauf, sondern vor allem um die Gruppenstruktur, sowie Entwicklungsschritte und Auffälligkeiten von Kindern.

Durch gemeinsamen Austausch und Beobachtung kann jedes Kind angemessen betrachtet und weitere Schritte seiner Entwicklung geplant werden.

In den großen Teamsitzungen ist das gesamte pädagogische Personal sowie die Praktikanten und Praktikantinnen des Hauses vertreten. Hier werden vor allem Geschehnisse besprochen, die das ganze Haus betreffen, z.B. der Tag der offenen Tür. Jeder hat aber auch die Möglichkeit, sich bei den Anderen Hilfe und Anregungen, Unterstützung und Beratung zu holen und in fachlichen Austausch miteinander zu treten. Daher wird auf ein gutes und vertrauensvolles Miteinander viel Wert gelegt.

Nur durch die Arbeit im Team ist eine gute pädagogische Arbeit möglich, die die Ansichten der Waldorfpädagogik würdig vertritt.

5.5. Weiter- und Fortbildungen

Alle Mitarbeiter im Haus bilden sich regelmäßig in verschiedenen Bereichen der pädagogischen Arbeit weiter. Im Vordergrund stehen dabei natürlich die Waldorfpädagogik, aber auch allgemein pädagogische Themen.

Im Kindergarten wird in regelmäßigen Abständen Entwicklungsmanagement mit externen Dozenten angeboten. Auch Supervision ist ein weiteres Angebot für das Team.

Viele dieser Themen können in den darauffolgenden Elternabenden praxisnah und transparent an die Väter und Mütter weitergetragen werden.

6. Aufnahmekriterien

Interessierte Eltern können ihr Kind während des ganzen Jahres für die Kinderhausgruppen vormerken lassen. An unseren Informationsnachmittagen laden wir alle interessierten Eltern in unser Kinderhaus ein. Während dieser Zeit haben Sie Gelegenheit, sich unser Kinderhaus anzusehen,

sich über unser pädagogisches Konzept, die Betreuungszeiten sowie die Betreuungsformen zu informieren und gegebenenfalls in unsere Voranmeldeliste einzutragen. Bitte beachten Sie, dass diese Informationsveranstaltungen ohne ihr Kind geplant sind. Die Termine der Informationsnachmittage finden Sie auf unserer Website.

Im Frühjahr wird ein Informationsabend für die angemeldeten Eltern veranstaltet. Anschließend werden mit allen interessierten Familien einzelne Aufnahmegespräche geführt, um die Kinder und das Elternhaus kennenzulernen. Das Kollegium entscheidet nach Ablauf der Gespräche, welche Kinder aufgenommen werden. Die Familien werden schriftlich über eine Zu- oder Absage benachrichtigt

Die Aufnahme erfolgt grundsätzlich zum neuen Kindergartenjahr im September. Sind während des Jahres noch Plätze frei, besteht die Möglichkeit, auch während des Jahres in eine Kinderhausgruppe aufgenommen zu werden.

Folgende Kriterien werden bei der Aufnahme berücksichtigt:

- Entwicklungsstand des Kindes (Kindergartenreife)
- Alter des Kindes
- Gruppenstruktur (wie z.B. Alter und Geschlecht der anderen Kinder)
- Interesse an der Waldorfpädagogik
- individuelle Familiensituation (z.B. alleinerziehend und berufstätig) Geschwisterkinder

7. Beschwerdemanagement

Im Waldorfkinderhaus werden im Rahmen des Qualitätsmanagements kontinuierlich Strukturen entwickelt, die es ermöglichen, Beschwerden zu äußern und zu empfangen. Dies gilt für alle im Kinderhaus involvierten Personen, für die Eltern, dem Personal und den Kindern.

Eltern haben die Möglichkeit, mit dem pädagogischen Personal einen Gesprächstermin zu vereinbaren, um ihre Anliegen, die ihr Kind oder das Kinderhaus betreffen, zu äußern. Briefkästen im Haus dienen dazu, Anliegen, die das Kinderhaus betreffen, dem Elternbeirat oder dem Vorstand mitzuteilen. Darüber hinaus stehen sowohl der Elternbeirat als auch der Vorstand jederzeit zur Verfügung, Beschwerden und Wünsche persönlich oder per E-Mail entgegen zu nehmen. Der Vorstand (Träger des Kinderhauses) ist für Beschwerden innerhalb des Hauses oberste Instanz und kann anonymisiert oder vertraulich kontaktiert werden.

Das Personal kann Beschwerden jederzeit an die Kinderhausleitung herantragen und ein Personalgespräch vereinbaren. Des Weiteren können Beschwerden an den Vorstand/Träger über Briefkästen im Haus, E-Mail, persönlich oder telefonisch geäußert werden.

Beschwerden, die von Kindern an das pädagogische Personal herangetragen werden, werden in der Gruppe behandelt und gegebenenfalls an Eltern oder Kinderhausleitung weitergegeben. Beschwerden die von den Kindern an ihre Eltern geäußert werden, können von diesen wie oben erläutert an das Kinderhaus weitergeleitet werden.

Beschwerden über den Träger, auch anonym, können an die Trägersaufsicht der Stadt München gerichtet werden. Kontaktdaten sind dem schwarzen Brett im Kinderhaus zu entnehmen.

8. Kooperation und Weiterentwicklung

8.1. Gemeinwesen-Orientierung (Vernetzung)

Das Waldorfkinderhaus Pasing in der Blumenau ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten und im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Eine pädagogische Fachkraft vertritt das Waldorfkinderhaus bei regelmäßig stattfindenden Treffen im Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Waldorfvereinigung, des Regionalbüros der Waldorfkindergärten und anderen angebotenen Veranstaltungen. So findet ein regelmäßiger Austausch und eine gemeinschaftliche Arbeit mit den anderen Einrichtungen statt.

Wir arbeiten je nach Bedarf unterschiedlich intensiv mit dem Jugendamt, dem Bürgerhaus Pasing, den umliegenden Schulen und relevanten Waldorfschulen zusammen. Uns ist der Austausch auf den verschiedenen Gebieten sehr wichtig. Es werden angebotene Seminare und Vorträge besucht und daraus resultierende neue Erkenntnisse an Vorstand und Elternschaft weitergetragen.

Um Praktikanten eine Arbeit in unserer Einrichtung zu ermöglichen und diese bestmöglich bei ihrer Ausbildung bzw. Werdegang zu unterstützen, haben wir regelmäßigen Kontakt zu den Sozialen Fachakademien in München, sowie Hauptschulen, Realschulen, Waldorfschulen und Gymnasien.

Zusammen mit der Christengemeinschaft werden Flohmärkte, Kurse und Vorträge organisiert, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind. So soll der Kontakt zur Nachbarschaft und zum interessierten Umfeld positiv gefördert werden. Es wird Einblick in die Arbeit des Kinderhauses geschaffen und ein Austausch ermöglicht.

Der Elternbeirat lädt alle Eltern des Hauses mehrmals im Jahr zu Treffen/Festen ein. Hier können sich die Väter und Mütter in einer ungestörten und harmonischen Umgebung über unterschiedlichste Themen austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

8.2. Schutzauftrag

Bezüglich der Schutzfunktion, die das Personal während der Betreuungszeit dem Kindergartenkind gegenüber übernimmt, steht die enge Zusammenarbeit mit den Eltern an oberster Stelle. Darüber hinaus steht das Jugendamt und verschiedene Beratungsstellen hilfsbereit und beratend zur Verfügung.

Es wurden klare Richtlinien und Vorgehensweisen entwickelt, die im Schutzkonzept des Kinderhauses detailliert aufgeführt sind. So kann den Gefahren der Kindeswohlgefährdung klar entgegen getreten werden.

8.3. Öffentlichkeitsarbeit

Vor dem Eingangsbereich der Einrichtung hängt ein Schaukasten. Innerhalb der jahreszeitlich geschmückten Kulisse findet sich hier ein Informationsblatt mit den Anmeldemöglichkeit und der Telefonnummer des Kindergartens. Außerdem wird hier über aktuelle Geschehnisse, wie beispielsweise den Tag der offenen Tür, informiert.

Dieser findet einmal im Jahr statt. Alle Interessierten können an diesem Nachmittag das Haus kennenlernen. Das pädagogische Personal ist offen für Fragen und Gespräche, ein Büchertisch informiert über die Waldorfpädagogik und die Eltern verkaufen selbst gefertigte Bastelarbeiten. Die Kinder können sich z.B. in Bastelecken, Zwergen-Bergwerk, im Garten oder beim Puppenspiel vergnügen. Kaffee und Kuchen laden zum Verweilen ein.

Eine Broschüre informiert umfassend über die Struktur und Arbeitsweise des Waldorfkinderhauses, mit jeweils aktualisierten Daten bezüglich der sich ändernden Details.

Alljährlich werden die Eltern aller vorangemeldeten Kinder zu einem umfassenden Informationsabend eingeladen. Hier wird die Waldorfpädagogik in ihren Grundsätzen vorgestellt und das Profil des Kindergartens erläutert. Ergänzend informieren die Vorstandsmitglieder und der Elternbeirat über Struktur und Organisation des Waldorfkinderhauses.

Die Einrichtung stellt sich unter der Internetseite www.waldorfkinderhaus-pasing.de vor und informiert über aktuelle und anstehende Ereignisse sowie Stellenausschreibungen.

8.4. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Seit 2001 arbeiten pädagogische Fachkräfte und Eltern kontinuierlich gemeinsam an dem Thema „Qualitätssicherung“. Grundlage der Arbeit ist das so genannte „GAB-Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung für pädagogische und soziale Einrichtungen“. Supervisoren werden innerhalb dieses Verfahrens bei Bedarf hinzugezogen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung und -verbesserung wird alljährlich eine Arbeitskreisbefragung durchgeführt, die ausführlich ausgewertet und bekanntgegeben wird.

9. Quellenangabe

Diese Konzeption wurde z. T. aus unterschiedlichen Handreichungen zum Thema Konzeptionsarbeit anderer Träger/Vereine/Institutionen übernommen und für unsere Zwecke umgearbeitet.

Die Arbeit des pädagogischen Personals im Waldorfkinderhaus Pasing richtet sich sowohl nach der Waldorfpädagogik, als auch nach der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ (Ausgabe 2010).

Verwendung fanden außerdem bei der Erstellung dieser Konzeption die Konzeption aus dem Jahr 2010, darüber hinaus das Qualitätshandbuch des Waldorfkinderhaus Pasing aus dem Jahr 2013 und

die Schrift: „Kindheit – Bildung – Gesundheit: Leitlinien der Waldorfpädagogik von drei bis neun Jahren“ (Patzlaff / Sassmannshausen).

10. Anlagen

- Kindergartenordnung
- Schutzkonzept
- Rahmenhygieneplan
- Informationsblatt